

15.05.2016 (Pfingsten) in Frankfurt, Main

In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gebet:

Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater. An diesem besonderen Fest kommen wir zusammen in einem ganz großen Kreis, um dich gemeinsam anzubeten. Um dich zu loben und dir zu danken. Wir bekennen unseren Glauben an den allmächtigen Gott. Wir bekennen unseren Glauben an den Gott der Liebe. Wir glauben an Jesus Christus, unseren Erlöser. Wir glauben an den Sohn Gottes, der alle Menschen in die Gemeinschaft mit Gott führen will. Wir glauben an den Heiligen Geist, die Macht Gottes, die heute auf Erden wirkt. Und wir danken dir, Gott. Wir danken dir, dass du uns und unsere Mitmenschen erlösen willst. Wir danken dir, dass wir die Gegenwart unseres Herrn und Meisters immer wieder erleben dürfen. Wir danken dir für das Wirken deines Geistes. Wir danken dir, dass wir dich täglich erleben können. Manchmal ganz bewusst, manchmal erst im Nachhinein merken wir: Gott war da, Gott liebt mich. Wir danken dir aus der Tiefe unserer Seele für diese Erkenntnis unseres Herrn.

Vater, wir sind auch gekommen, um gemeinsam zu beten. Wir beten gemeinsam für unseren Bruder, unsere Schwester, unseren Nächsten, die es schwer haben. Es gibt zur Zeit sehr viel Schwergeprüfte in vielen Sorten von Prüfungen. Du kennst sie alle. Wir verstehen sie nicht. Du weißt genau, wieso und warum, wann und wo. Wir haben volles Vertrauen zu dir, aber wir bitten dich, hilf unserem Nächsten. Wo es möglich ist, lindere den Schmerz, nimm das Kreuz hinweg, lass sie alle die Macht deiner Liebe erfahren.

Lieber himmlischer Vater, du kennst auch uns. Du kennst unsere Schwächen, du kennst aber auch unsere Sehnsucht nach dir und unsere Liebe zu dir. Hilf uns. Schenk uns auch heute wieder deine Gnade, schenk uns deinen Frieden, schenk uns neue Kraft und neuen Mut, damit wenn wir den Weg weitergehen können, der Weg in die Gemeinschaft mit dir führt.

Nun lass unsere Geliebten aus dem Jenseits herzutreten, Vater, und lass uns gemeinsam eine Stunde des Segens und der Freude erleben. Schenk uns über Bitten und Verstehen. Erhöre uns um Jesu willen. Amen.

Galater 5,25

„Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln“.

Chor: „Herrlich strahlt des Meisters Gnade“ (mehrsprachig)

Liebe Geschwister, hier und in den angeschlossenen Gemeinden. Zum diesjährigen Pfingstfest hören wir, wie es sich gehört, zunächst eine Bibellesung:

Apostelgeschichte 2,1-4; 12-21

Stammapostel J.L. Schneider

Wie bei jedem christlichen Fest ist auch das Pfingstfest zuerst ein Dankfest. Eine Gelegenheit, wo die Gläubigen zusammenkommen, um Gott für etwas ganz Besonderes zu danken. An Weihnachten für die Menschwerdung Jesu, des Sohnes Gottes, für das Opfer Jesu Christi, für die Auferstehung, Himmelfahrt, für das Versprechen, das Jesus uns gegeben hat, dass er wiederkommt, und an Pfingsten, da kommen die Gläubigen zusammen und danken Gott, dass er den Heiligen Geist gesendet hat.

Die Sendung des Heiligen Geistes. Ach, könnte man sagen, jetzt macht er es aber sehr theoretisch. Das ist es gar nicht.

Lasst uns mal zurückkommen in die Zeit der Jünger, die konnten ja Gott in einer ganz besonderen Weise erleben. Die hatten Gott erkannt in Jesus Christus. Und das kann man sich heute gar nicht vorstellen, was das für einen Juden war, Gott so zu erleben. Sie haben erlebt, dass jetzt Gott ihnen ganz nahe ist. Er spricht mit ihnen und zu ihnen. Gott selbst belehrt sie, er tröstet sie. Gott betet mit ihnen. Gott verteidigt sie, wenn sie angefochten, wenn sie kritisiert wurden. Das war für die Jünger etwas ganz Besonderes, Gott in dieser Nähe erleben zu dürfen. Und als sie es so richtig verstanden und erlebt haben und erfasst haben, sagt Jesus: Jetzt geh ich. Ich geh zurück nun zum Vater.

Aber da kam die ganze Liebe Gottes zum Ausdruck und Jesus hat zu ihnen gesagt: Aber ich lass euch nicht allein. Ich sende euch den Heiligen Geist. Und weil Gott den Heiligen Geist gesandt hat, konnten die Jünger auch weiter reden, wie auch wir heute die Nähe Gottes erleben. Durch den Heiligen Geist lebte Jesus weiter mit den Jüngern und in ihrem Herz. Durch den Heiligen Geist konnten sie es weiterhin erleben, wie Gott mit ihnen betet, wie der Herr Jesus sie tröstet, wie er ihnen naht, wie er zu ihnen spricht, wie er sie belehrt. Wenn man sich damit beschäftigt, dann merkt man, wie wichtig entscheidend das war. Sonst wären sie wieder zurückgekommen in die alte Zeit, wo Gott im Himmel wohnt ganz weit weg. Aber weil Gott den Heiligen Geist dort zur Erde gesandt hat, können wir heute durch den Heiligen Geist diese Nähe Gottes erleben und erfahren. Gott spricht zu uns, er tröstet uns, er verteidigt uns, er hilft uns durch den Heiligen Geist. Ich denke schon, dass das ein Grund zur Dankbarkeit ist.

Pfingsten ist auch an dem Tag, wo die Kirche, die Jesus Christus gestiftet hat, zum ersten Mal offenbar wurde. Man konnte sie sehen die Kirche Jesu Christi. Auch dafür können wir dankbar sein, dass Gott die Kirche gestiftet hat, wo wir Heil finden können. Wo sollten wir denn schon sonst Heil finden, wenn nicht in der Kirche, die Jesus Christus gestiftet hat, um das Heil zu vermitteln. Wir wären da ganz arm dran, wenn Jesus Christus die Kirche nicht gestiftet hätte. Wo holten wir Heil her? Das geht nur durch die Kirche Jesu Christi.

Die Kirche Jesu Christi ist ja auch die Gemeinschaft der Gläubigen. Bruder, Schwester, kannst du dir vorstellen, wie das wäre, wenn du da ganz alleine wärst? So ein Einzelgänger, ein Einzelkämpfer, ganz allein in deiner Ecke. Was wären wir denn ohne die Gemeinschaft der Gläubigen? Was wären wir denn ohne die Gemeinschaft in unseren Reihen in der Gemeinschaft der Gotteskinder? Diese wunderbare Gemeinschaft, die wir immer erleben können? Das ist doch einen Dank wert, oder? Wir danken Gott, dass er seinen Geist zu uns geschickt hat. Wir danken Gott, dass er uns die Kirche Christi, die Gemeinschaft der Gläubigen geschenkt hat.

Und heute wollen wir ganz besonders Gott, dem Heiligen Geist, danken. Paulus schreibt hier: Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. In anderen Sprachen ist das sicher ein bisschen klarer ausgedrückt, das muss ich jetzt zugeben, da heisst es: Wenn wir schon durch den Geist reden, das heisst, wir können nur durch den Heiligen Geist reden, er ist die Ursache dafür, dass wir in Gott das göttliche Leben haben. Das kommt nur durch den Heiligen Geist. Und dafür wollen wir heute gemeinsam Gott, dem Heiligen Geist danken. Durch ihn, wegen ihm haben wir das göttliche Leben.

Das fängt damit an, dass der Heilige Geist uns offenbart hat, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Ja klar, durch menschliche Überlegungen, durch menschliches Studieren, durch Bibellesen kommt niemand zum Glauben an Jesus Christus.

Das kann nur der Heilige Geist offenbaren, der einem Menschen die Möglichkeit schenkt zu erkennen, das ist Gott. Jesus Christus ist Gott, das ist Jesus Christus. Und: Ich glaube daran. Das ist das erste Werk des Heiligen Geistes. Und wir danken dem Heiligen Geist, dass er uns diese Gnade geschenkt hat, zu erkennen, erkennen zu können, dass Jesus Christus Gott ist, dass wir in Jesus den Sohn Gottes erkennen können. Das ist gar nicht selbstverständlich, das ist das erste Werk des Heiligen Geistes. Durch den Heiligen Geist haben wir das Leben, das göttliche Leben empfangen, durch die Taufe, durch die Wiedergeburt aus Wasser und Geist hat Gott durch den Heiligen Geist dieses göttliche Leben in uns gelegt. Das ist ein Werk des Heiligen Geistes. Dafür sind wir dankbar, dass Gott uns sein Leben geschenkt hat durch die Wirksamkeit des Heiligen Geistes.

Ja, der Heilige Geist hat uns nicht nur dieses Leben vermittelt, er schenkt uns auch alles, was wir brauchen, damit sich dieses Leben entwickeln kann. Er schenkt uns die Nahrung, die wir benötigen, um dieses Leben aus dem Geist zu ernähren. Wie macht er das?

Der Herr Jesus selbst hat gesagt: Der Mensch lebt von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes kommt. Und er hat immer wieder darauf hingewiesen: Selig ist, wer das Wort Gottes hört. Das heißt also, dass man das Wort Gottes nicht einfach so lesen kann, man muss es hören. Damit es sich entfalten kann, braucht das göttliche Leben die Predigt.

Das ist keine Erfindung von irgendeiner Kirche, das ist eine göttliche Wahrheit. Das sagt der Herr Jesus: Selig, wer das Wort Gottes hört. Der Mensch lebt von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.

Das fängt damit an, dass wir den Heiligen Geist brauchen, um das Wort Gottes in der Bibel zu verstehen. Die Bibel ist ja vom Heiligen Geist inspiriert, und kann auch nur vom Heiligen Geist aus interpretiert werden. Es gibt viele Leute, die studieren die Bibel, aber wenn der Heilige Geist sie nicht inspiriert, können sie den Sinn der Heiligen Schrift gar nicht ermessen. Das ist einem Menschen nicht möglich. Dazu braucht es das Wirken des Heiligen Geistes. Was der Heilige Geist inspiriert hat, muss der Heilige Geist auch erklären. Das ist Gottes Wirken. Die Bibel muss in der Inspiration des Heiligen Geistes interpretiert werden.

Und dann genügt es nicht, diese Bibel zu lesen, man muss das Wort Gottes hören. Man muss die Predigt hören, und die Predigt muss natürlich auch vom Heiligen Geist inspiriert werden. Ja, früher haben wir so gesagt in unserem apostolischen Wortschatz: Das geistgewirkte Wort. Ja, und ich weiß, dass nicht jedes Wort, das gepredigt wird, jetzt göttliche Wahrheit ist. Das weiß ich aus eigener, persönlicher und jüngster Erfahrung. Ich muss mich übrigens noch bei unseren Geschwistern in Lörrach entschuldigen und sie ganz demütig bitten: Entschuldigt mich. Ich habe nämlich dort mit aller Macht und Begeisterung gepredigt, dass Mose und Elia in den Himmel gefahren sind. Ja, das ist natürlich eine Dummheit, das waren Henoah und Elia, die in den Himmel gefahren sind. Der arme Mose musste sterben, Gott selbst hat ihn begraben, man hat sein Grab nicht mehr gefunden. Aber der arme Mann musste sterben. Also, das stimmt, das war eine tolle Dummheit, dafür entschuldige ich mich. Das war falsch. Henoah und Elia sind in den Himmel gefahren, nicht Mose und Elia. Also, es ist glasklar, nicht jedes Wort, das am Altar gepredigt wird, ist das Wort Gottes.

Ja gut, was ist denn dann nun mit der Inspiration des Heiligen Geistes? Das Wirken des Heiligen Geistes verleiht der Predigt, dem gepredigten Wort eine besondere Kraft. Und das Wirken des Heiligen Geistes führt auch dazu, dass der Zuhörer, der gläubig ist, diese Kraft aus dem gepredigten Wort empfangen kann, erkennen und empfangen kann. Das ist das Wirken des Heiligen Geistes.

Er schließt die Bibel auf, er verleiht dem gepredigten Wort eine besondere Kraft, eine heilswirkende Kraft, und er ermöglicht dem gläubigen Zuhörer diese Kraft wahrzunehmen, um sie sich anzueignen. Das ist das Wirken des Heiligen Geistes. Und dafür sind wir dankbar.

Der Heilige Geist bewirkt auch bei der Feier des Heiligen Abendmahls, dass Leib und Blut Jesus zu Brot und Wein zu werden. Und so, und nur so, können wir Heiliges Abendmahl feiern, und so können wir die Kraft, die Nahrung empfangen, die wir brauchen, damit sich das ewige Leben, das göttliche Leben in uns entfalten kann.

Es steht hier noch ein letztes Wirken des Heiligen Geistes. Er heiligt auch die Apostel und die ordinierten Brüder, damit sie ihren Dienst verrichten können. Ohne diese Heiligung geht gar nichts. Wie sollen denn unvollkommene Menschen etwas machen, das heilswirkende Auswirkung hat? Geht ja nicht. Das kann nur ein geheiligter Gottesmann, der den Heiligen Geist geheiligt hat.

Das sind jetzt nur so ein paar Spuren, dass wir uns Gedanken darüber machen können, warum wir durch den Geist leben. Und dafür sind wir dem Heiligen Geist dankbar.

Das ist ja gut und schön, wenn wir dann Lob- und Danklieder singen: Halleluja, vielen Dank Heiliger Geist, das ist aber toll, was du da machst. Jede Mutter würde dem Kind sagen: Das ist ja schön, aber ich hätte gern etwas bisschen mehr. Wie wollen wir denn dem Heiligen Geist danken, dass er uns dieses Leben schenkt, die Nahrung schenkt, die Gelegenheit, die Möglichkeit, dass dieses Leben sich in uns entwickelt?

Paulus sagt das ganz anders. Wenn wir schon im Geist und durch den Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. So, so können wir unsere Dankbarkeit Gott dem Heiligen Geist gegenüber ausdrücken. Wir wollen im Geist wandeln, wie können wir denn das machen? Das ist ganz einfach.

Zuerst mal wollen wir uns im Geist ernähren. Ja gut, er bereitet uns seine Nahrung vor durch das gepredigte Wort, durch das Heilige Abendmahl. Aber das Minimum der Dankbarkeit ist: zuzugreifen. Das gepredigte Wort hören und annehmen und das Heilige Abendmahl genießen. Ich kann es kürzer. Da sagt man so leicht: Ja, die Kirchen können nichts anderes sagen als das, sonst sind die Kirchen immer mehr leer.

Ich hab das schon oft wiederholt und das werde ich noch hundertmal wiederholen, weil es ist einfach notwendig, dass das durchdringt: Es geht nicht da um den Gottesdienstbesuch, es geht um unser Heil. Es ist einfach unmöglich, in die Gemeinschaft mit Gott einzugehen, ohne das gepredigte Wort zu hören und anzunehmen und ohne das Heilige Abendmahl zu feiern. Das hab ich nicht erfunden, das ist göttliche Wahrheit. Ob es jetzt ankommt oder nicht. Somit: Ich bin nur ein Diener Gottes. Ich kann nur das predigen, was er mir sagt. Und das sagt er nicht nur mir, das sagt er vielen Gläubigen.

Lasst uns ihm unsere Dankbarkeit dem Heiligen Geist gegenüber dadurch zeigen, dass wir uns im Geist ernähren und diese Nahrung zu uns nehmen.

Wie können wir dem Heiligen Geist unsere Dankbarkeit noch aussprechen? Ja, indem wir im Heiligen Geist beten. Das ist auch etwas sehr Wichtiges. Ich hab vorher gesagt: Jesus hat mit seinen Jüngern gebetet, dann hat er den Heiligen Geist geschickt, der Heilige Geist hilft uns im Gebet. Gott, der Heilige Geist betet mit uns im Gebet, sagt uns auch, wie wir beten sollen. Dazu in der Heiligen Schrift: Gott hat uns den Geist gegeben, der da ruft: Abba, Vater. Abba ist ein altes aramäisches Wort, das heisst ganz einfach „Papa“. Das drückt das uneingeschränkte, völlige Vertrauen zu Gott aus. Lasst uns im Heiligen Geist beten. Wir sagen ja, das ist die Art und Weise, wie wir beten: Lieber himmlischer Vater. Unser Vater im Himmel.

Das bedeutet, dass was wir jetzt sagen, geprägt ist, von einem hundertprozentigen Vertrauen zu Gott. Ich weiß, du hörst mich, ich weiß, du bist der Allmächtige. Ich kann dich nicht verstehen, aber ich vertraue dir voll und ganz. Das ist ein Gebet inspiriert durch den Heiligen Geist. Lasst uns im Geist beten.

Der Heilige Geist braucht natürlich ein bisschen Zeit, um zu wirken. Es ist sicherlich schön, wenn wir regelmäßig beten, das geht mir auch so, und manchmal beten wir aus reiner Gewohnheit. Das ist sicherlich nicht schlecht, aber ob das immer so geistinspiriert ist, bin ich mir nicht ganz so sicher, was mich betrifft.

Es ist auch schön, wenn man in unseren Gebeten von Emotionen inspiriert ist. Man empfindet da was ganz Besonderes und dann betet man ganz spontan aus der Emotion raus. Das ist absolut in Ordnung. Aber es ist auch schön, wenn man sich für das Gebet manchmal ein bisschen mehr Zeit lässt und den Geist wirken lässt, um uns auf das Gebet vorzubereiten, und dann, durch den Geist inspiriert, unsere Prioritäten setzt. Und so mal mit Gott sprechen und ihm sagen: So jetzt möchte ich mal sagen, was für mich die erste Priorität ist. Und dann die zweite Priorität. Und dann die dritte.

Wenn das Gebet im Geist gesprochen wird, dann sind die Prioritäten ganz klar. Das kann man nicht jeden Morgen vor oder nach dem Frühstück machen. Aber so dann, heißt es schön, kann ich immer wieder mir mal Zeit nehmen, um ein persönliches Gebet zu sprechen im Geist. Wo die Prioritäten ganz klar festgelegt werden und wo man dann im vollen Vertrauen mit Gott spricht. Lasst uns im Geist beten.

Wir sind getauft, wir sind versiegelt und damit haben wir den Willen ausgesprochen: Wir wollen Jesus Christus nachfolgen und das Böse bekämpfen. Lasst uns auch da im Geist kämpfen. Der Heilige Geist gibt uns ja die Möglichkeit und die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden. Und da ist das auch wichtig, dass wir den richtigen Kampf, sagt Paulus, kämpfen. Dass wir den richtigen Feind bekämpfen. Ja, wenn man so hört: Ja, wir wollen die Welt bekämpfen, gegen die Welt kämpfen, den Sieg erringen, da könnte manchmal so gemeint und erweckt werden: Ach ja, wir fühlen uns gar nicht wohl auf dieser Erde, ist ja alles schlecht, alles unschön, alles schmutzig. Und wir sehnen uns nach dem Himmel, wo alles wunderbar ist. Da würden wir den falschen Kampf kämpfen.

Wir wollen nicht gegen das Irdische kämpfen, denn das, was irdisch ist, ist nicht unbedingt schlecht, ist nicht unbedingt böse. Also wir verachten unser Leben auf dieser Erde nicht. Es gibt auch schöne Sachen auf Erden, es gibt auch ganz angenehme, ganz erhabene Sachen im irdischen Leben. Wir wollen nicht das Irdische bekämpfen, hat Jesus ja auch nicht gemacht. Der hat das denen gelassen, sag ich jetzt mal so, der hatte Freunde und hat ihre Freundschaft genossen. Der hat sogar getrunken und gegessen und gefeiert. Der konnte das Leben auch genießen. Also ich möchte da nicht den Eindruck erwecken: Ja, was irdisch ist, ist böse, schlecht, das müssen wir überwinden. Wir sind schwebend dann noch in der Luft. Das wäre der Unterschied. Nein, wir verachten das Leben auf Erden nicht. Wir schätzen Lebensmut, wir können es auch genießen. Der Kampf betrifft nur diesen anderen Kampf. Wir kämpfen gegen das Böse. Wir erkennen den richtigen Feind. Und das möchte ich in einem Satz zusammenfassen. Wir bekämpfen alles, was dem Gebot der Liebe zu Gott und zu dem Nächsten verstößt. Das ist ein Kampf. Das ist der Kampf, den wir führen. Wir bekämpfen alles, was gegen das Gebot der Liebe zu Gott und dem Nächsten verstößt. Das ist der richtige Kampf. Lasst uns weiterhin im Geist kämpfen.

Durch den Heiligen Geist wurden wir auch in den Leib Christi eingefügt. Das ist ein schönes Bild, aber das ist voller Bedeutung. Jesus Christus hat gesagt: Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen.

Das hat der Herr Jesus von sich selbst gesagt. Er ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen.

So, wenn wir jetzt durch den Heiligen Geist in den Leib Christi eingefügt wurden, dann ist unser Auftrag natürlich genau der gleiche. Wir sind nicht Teil des Leibes Christi geworden, um bedient zu werden, um uns bedienen zu lassen. Für mancherlei Gläubige ist die Kirche so ein Dienstleistungszentrum geworden. Ja, wenn man die braucht, dann klopft man an, bittet, dann sag ich, ja, das ist so gut, wenn man mitfühlt, ich hab meiner Bitte Ausdruck gegeben, und jeder will sich da bedienen lassen. Gut.

Aber das ist nicht der Zweck unserer Eingliederung im Leibe Christi. Wir wurden eingegliedert in den Leib Christi, um zu dienen. Lasst uns doch da im Geist ihm dienen. Das ist auch eine wunderbare Weise, unsere Dankbarkeit gegenüber Gott, dem Heiligen Geist auszudrücken. Wir dienen im Geist, ja wir dienen, das ist doch klar, unserem Herrn Jesus Christus. Was wir machen, machen wir für den Herrn. Das heißt, wir bemühen uns, Gutes zu tun in jeder Hinsicht. Das will ich jetzt gar nicht ausbreiten. In jeder Hinsicht wollen wir Gutes tun. Warum? Wozu? Immer aus einem Grund: Wir wollen auf Jesu Christi hinweisen.

Warum machst du das? Weil Jesus das auch tat. Und ich will ihm gleich werden. Warum machst du das? Weil Jesus mich liebt. Und ich will diese Liebe weitergeben. In allem, was wir machen, wollen wir dienen. Indem jeder einzelne das Gute tut, um auf Jesus Christus zu verweisen. Das ist jetzt für jeden Einzelnen.

Aber wir sind ja auch die Gemeinschaft der Kirche. Und auch die Kirche Christi. Auch der Leib Christi ist da, um Jesus Christus zu dienen. Und wie können wir denn da dienen? Wir können dienen, indem wir das Zeugnis ablegen, dass Jesus Christus in seiner Kirche regiert. Dass Jesus Christus in der Gemeinde anwesend ist und an der Arbeit ist. Und was für ein Zeichen können wir da geben? Was für ein Zeichen können wir setzen? Unsere Gemeinschaft. Durch unsere Gemeinschaft wollen wir zeigen und beweisen, dass Jesus Christus in seiner Kirche, in der Gemeinde anwesend ist und am Werk ist. Darüber könnte ich jetzt sehr lang reden. Will ich aber nicht.

Aber Geschwister, seid so gut und nehmt diesen Gedanken mit. Die Qualität, die Intensität unserer Gemeinschaft ist das Zeugnis und der Beweis dafür, dass Jesu Christi in der Gemeinde anwesend ist und am Werk ist.

Ich glaube, wenn wir uns damit beschäftigen, dann kommen ganz viele Gedanken. Es könnte noch ein bisschen mehr erkennbar sein. Lasst uns dem Herrn dienen im Geist, wissend: Unsere Gemeinschaft ist das Zeichen dafür, dass Jesus Christus im Geist in der Gemeinde anwesend ist und am Werk ist.

Letzter Punkt: Was wollen wir noch machen? Wir wollen auch im Geist wachsen. Ja klar, wir sind ja Gotteskinder geworden, um am Tag des Herrn dabei zu sein, um mit dem Herrn als Braut Christi in sein Reich einzugehen. Und dafür wollen wir im Geist wachsen.

Man hört manchmal diesen Vorwurf: Das ist ein bisschen egoistisch. Ihr wollt euch da retten, ihr wollt da in den Himmel gehen und alle anderen Menschen, das ist euch egal, was mit denen geschieht. Kann man so sehen. Aber ich möchte nun so ganz kurz darauf hinweisen: Lasst uns doch die ganze Sache mal im Lichte des Geistes sehen. Was ist denn der Erlösungsplan Gottes? Er will nicht nur dich und mich, er will alle Menschen von allen Zeiten vom Bösen erretten, sie von Leid und Tod befreien. Das ist sein Plan. Alle Menschen vom Tod, von Leid, von Schmerz, von Ungerechtigkeit erretten.

Wo findet das statt? In der neuen Schöpfung. Da gibt es sogar den Tod nicht mehr. Das ist sein Ziel.

Gott will alle Menschen definitiv, endgültig von allem Leid, aus aller Not und von dem Tod befreien in der neuen Schöpfung. Dafür hat er einen Plan erstellt, den wir den Erlösungsplan Gottes nennen. Und den muss er durchführen.

Ja gut, und die nächste Etappe dieses Planes ist: Jesus kommt zurück, holt seine Braut. Und diese Braut wird dann zum königlichen Priestertum, das dann im tausendjährigen Friedensreich wirkt.

So, das ist unser Glaube. Daraus ziehe ich eine Konsequenz. Sicherlich, wir wollen den Menschen helfen, ihre Not lindern. Aber der beste Weg, um sie definitiv von der Not zu befreien, der beste Dienst, den ich eigentlich für die Menschheit machen kann, ist: Mich selbst auf das Kommen des Herrn vorzubereiten, damit Gott seinen Plan weiterführen kann.

Ich trage das nicht mit, wenn man uns vorhält: Ihr seid egoistisch, denkt nur an euch, ihr wollt bei dem lieben Gott sein und alles andere lassen. Genau das ist unsere richtige Motivation: Aus Liebe zu unserem Nächsten wollen wir Gott unterstützen in seinem Bemühen: Er will den Menschen, allen Menschen die Möglichkeit geben, von der Not, vom Tod befreit zu werden in der neuen Schöpfung. Er ist an der Arbeit und seine nächste Etappe, der nächste Schritt ist das Wiederkommen des Herrn.

Seht ihr, das gehört auch zu unserem Dienst. Lasst uns im Geist wachsen, damit wir bereit sind, wenn der Herr kommt. Das gilt nicht nur für uns, das ist auch ein Dienst an den Menschen.

Das sollen wir Gott, dem Heiligen Geist heute danken für sein Wirken, für das Leben, das er uns gegeben hat, für die Namen, die er uns gibt, für die Unterstützung, die er uns immer wieder leistet. Und diese Dankbarkeit drücken wir so aus: Wir leben im Geist, ernähren uns im Heiligen Geist, wir kämpfen im Geist, wir kämpfen im Geist wissend, wer der richtige Feind ist. Wir gehen im Geist und wir wachsen gemeinsam im Geist. Amen.

So, inzwischen ist bekannt geworden, dass jetzt in relativ kurzer Zeit Bezirksapostel Klingler in Ruhe geht. Das ist also seine letzte Chance, Europa noch einmal anzusprechen. Ich lade ihn gern ein, das ist sicherlich eine Freude für uns alle, ihn noch einmal hören zu dürfen, und der Chor ist so gut und trägt uns was vor.

Chor: Nun singe Lob du Christenheit ..

Bezirksapostel Klingler:

Der Stammapostel hat etwas angekündigt, das mir natürlich selbst auch lange schon bekannt ist. Auf das „zu Europa zu reden“ hätte ich verzichten können, aber Gott zu danken, das will ich gerne tun. Unter diesem Zeichen steht das diesjährige Pfingstfest. Und ich persönlich bin sehr froh, dass unser Stammapostel uns mal auf diesen Aspekt aufmerksam gemacht hat: Danke sagen für den Geist, der gesandt ist, das Wirken bis zum heutigen Tag.

Als Christus Petrus beauftragte, einen Dienst zu verrichten, gab er ihm einen Hinweis, der sich bezog auf die Gemeinde. Und das, Geschwister, möchte ich als Erstes zum Ausdruck bringen. Als er Petrus beauftragte: „Du bist der Fels, darauf baue ich die Gemeinde“, und dann diese grandiose Zusage: „und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“, das ist Gegenwart, Geschwister.

Wir haben uns sicherlich manchmal die Frage gestellt, an welchem besonderen Festtag wärest du dabei gewesen? Ich hab sie mir heute mal auch so gestellt, an welchem Pfingsten? Das ist auch schon ein paar Tage, ich war zu Pfingsten in Frankfurt. Und die Antwort ist: Heute dieses Pfingsten zu erleben. Sich zu besinnen: Aus Gnaden bin ich, was ich bin. Und hoffentlich auch sagen zu können: Die Gnade Gottes in der Zeugung durch den Geist, durch die Ernährung und im Wachsen Jesu zu ist nicht vergeblich gewesen. Das ist das Größte.

Nicht, in welchem Dienst man in der Kirche stand. Es wurde mir heute Morgen unter dem Dienen des Stammapostels so deutlich, welches Geschenk dieses Wort, das der Jakobus gesprochen hat, ist: Er hat uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit. Was wären wir denn sonst? Das ist das Geschenk.

Dann schaute der Stammapostel auf die Glaubenden. Ich habe keinen treffenden Vergleich. Aber ich möchte das mal so sagen: Lasst uns da so sorgfältig damit umgehen, wie wir nur können. Dass nichts geschieht, was Paulus damals ansprechen musste. Es waren verschiedenste Strömungen: Die einen pochten auf das Gesetz, da muss Power rein, da muss man nach Buchstaben und Gesetzeswiderlegung handeln. Die haben die Freiheit missbraucht. Und beides hat dem Apostel Paulus nicht gefallen. Da hat er sie in einem Moment bitteschön gefragt: Wisst ihr, was ihr tut? Ihr seid gezeugt durch den Geist Gottes, das ist euer Leben. Und Geschwister, erinnern wir uns bitte jetzt in diesem Augenblick mal an die heilige Handlung der Versiegelung. Bei jeder Versiegelung wird gesagt: Und damit ist die Liebe Gottes ausgegossen in eure Herzen. Das ist nicht die menschliche Liebe, sondern die großartige göttliche Liebe. Und die schafft dieses Gemeindeleben. Nicht eine zügellose Freiheit, dass ich machen kann, was ich möchte, nicht das Beharren auf Buchstaben, sondern das Wirken der göttlichen Liebe.

Lasst mich noch einen Punkt, vielleicht auch zwei sagen. Wie oft machen wir uns aufmerksam auf diese Liebe, auf die Würde von Bruder und Schwester in der Gemeinde? Ich darf jetzt nicht mit dem Finger auf jemanden zeigen, das gehört sich ja nicht. Aber ich würde es gerne tun. Und sagen: Weißt du, Gott hat auch dich gezeugt. Er möchte dich in der Gemeinde so haben, wie du bist, und will dich entwickeln, dass du ins Wesen Christi wachst. So würdevoll gehen wir mit Bruder und Schwester um.

Das goldene Gesetz, das Christus uns gegeben hat, den Nächsten lieben wie uns selbst. Und dann die Frage stellen, damit möchte ich dann auch enden, die Frage stellen: Was trage ich zum Gemeindeleben bei? Ich bin hier einen Moment mit unserem Stammapostel und seiner Begleitung vor der Tür gestanden zu diesem Saal, bevor wir einschritten. Ich hab eine ganze Zeit auf ein Schild geblickt, da stand der Kreis der Apostel, der Stammapostel in der Mitte, und oben drüber stand über der Tür: Harmonie. Ich stelle nur eine Frage für mich: Trage ich zur Harmonie im Werke Gottes bei? Dann erfülle ich meine Aufgabe im heutigen Wort. Wandle im Geist heißt: standesbewusst, zielorientiert, würdevoll, liebevoll nach vorn zu gehen. Amen.

Stammapostel:

So, jetzt ist natürlich europaweit Übertragung, da gehört es sich auch, dass wir einen nichtdeutschen Europäer aufrufen, z.B. der Apostel aus Italien, das ist Apostel Zbinden, der ist in Italien tätig, gut er gehört auch zur Schweiz, aber heute kommt er jetzt für Italien.

Chor: (englisch gesungenes Lied)

Apostel Zbinden:

Wir kennen das ja alle. Der Geist Gottes zeigt einfach manchmal auf uns. Was machen wir damit? Geben wir, wenn er uns ruft, diesem Ruf nach. Auch, wenn der Mensch sich dagegen stellt, und zwar dich meint, dann wollen wir trotzdem sagen: Doch! Wenn du mich rufst, und das wollen wir so für alle Zeiten, dann wollen wir da sein und wollen sagen: Ach, Geist Gottes, ich geb dir Raum, dass ich ein Werkzeug sein darf in deiner Hand. Dass dieser Geist auch zum Wirken und zum Tragen kommt dort, wo der liebe Gott uns hingestellt hat. Das kommt nicht von ungefähr. Das ist nicht einfach so eine zufällige Sache. Sondern er hat dich bestimmt, weil er dir etwas anvertraut hat. Und so wollen wir uns eben vornehmen.

Wir wollen im Geist auch wandeln. Das bedeutet, dass wir nicht Unterschied machen zwischen Sonntag und Wochentag. Sondern der Geist Gottes soll uns inspirieren, und zwar immer und überall, dort, wo wir gerade sind. Lassen wir das auch zu. Dann tun wir das Richtige. Dann klappt diese Verbindung. Dann kommt auch der Augenblick, wo wir sagen: Ach, ich lass mich jetzt einfach leiten. Ich weiß zwar noch nicht, wie sich die Dinge entwickeln, hab auch nicht einen fixfertigen Plan. Aber Schritt für Schritt geht es vorwärts. Und zwar nicht irgendwo hin, sondern in die richtige Richtung: Es geht der Heimat unserer Seele zu. Es geht dem Ziel unseres Glaubens entgegen. Und wie schön ist es, dass wir diesen Gang nicht alleine tun müssen. Der Stammapostel hat es unterstrichen heute Morgen. Es ist so wichtig, dass wir auch in der Gemeinde uns einbringen. Dass wir uns auch so verstanden wissen in unseren Tagen. Dass wir auch mit Freude auf unsere Brüder, auf unsere Schwestern blicken können.

Ich sage jetzt etwas, das hört sich so schön an, ist es wirklich so? Oder haben wir da und dort doch noch eine Herausforderung? Dass wir sagen können, ja so einfach ist das nicht umzusetzen. Aber ich tue es. Weil ich auch hier im Geist wachsen will. Wachsen bedeutet eben nicht Stillstehen, sondern vorwärts gehen. Und dieser Vorwärtsgang, dem wollen wir auch Raum geben. Und wir wollen in diesem Sinn auch weitergehen in der großen Freude, dass wir eine Gemeinde haben dürfen, dass wir miteinander diesem Ziel hinzugehen und dass wir miteinander auch vollenden können. Amen.

Stammapostel: Ja, für einen Apostel reicht es noch. Und wenn man hier sitzt, hat man den direkten Blick auf Apostel Kühnle. Tut mir leid, mein Lieber, du bist dran.

Chor: Gott ist die Liebe ... (französisch)

Apostel Kühnle:

Zu Beginn seines Dienens hat unser Stammapostel darauf hingewiesen, dass der Heilige Geist es möglich gemacht hat, dass damals die Gläubigen in Christus Gott erkannt haben. Und als ich eben das Lied des Chores auf mich wirken ließ: Gott ist Liebe, ist die Liebe, da ist mir das noch viel größer geworden, noch viel nachhaltiger. Und wenn wir dann die schönste Antwort auf die Liebe geben, nämlich meine Treue zum Herrn, dann kann er uns weiter führen zur Vollendung, hinein in den Augenblick, von dem der Stammapostel sprach: Dass wir dann alle Segen sind für alle Menschen.

Vor 29 Jahren war in Frankfurt in der Alten Oper an Pfingsten Stammapostel Urwyler. Wir Älteren erinnern uns da. Ich ganz besonders, weil ich noch recht jung war und damals an diesem Tag das Bischofsamt empfangen habe. Aber deshalb gehe ich nicht darauf ein. Was mich immer wieder berührt, waren seine Gedanken, die er beim Konzert am Vorabend geäußert hatte. Er berichtete ja von seinem Enkel. Dass bei ihnen der Kleine zuhause war, und abends kamen die Eltern und wollten den Jungen wieder mitnehmen nach dem Einkauf. Und dann, ich sehe noch Stammapostel Urwyler vor mir, wie er das in seiner gütigen Art gesagt hat, dann umklammerte der Kleine das Bein des Großvaters und sagte: Dabiebe! Dableiben!

Was braucht es denn zum Dableiben an Christus. Die Wachstumskraft, die Gnade, die göttliche Speise anzunehmen. Und das sagt Jesus ganz einfach: Meine Speise ist die, dass ich den Willen meines Vaters im Himmel tue. Ja, so ganz einfach ist das auch nicht immer. War es denn immer einfach, den Willen des leiblichen Vaters zu erfüllen? Das war dann schön, wenn sein Wille mit meinem übereingestimmt hat. Und Gottes Willen stimmt beileibe nicht immer mit meinem Willen überein.

Wenn ich dann die Kraft habe, weil ich Himmelspeise aufgenommen habe, mich zu beugen, zu demütigen und, wie der Stammapostel sagte, einfach Gott zu vertrauen, dann kann ich bei ihm bleiben in alle Ewigkeit. Amen.

Stammapostel J.L.Schneider

Auch heute können wir jetzt das Wirken des Geistes erleben in der Feier des Heiligen Abendmahls. Das Heilige Abendmahl, die Feier des Heiligen Abendmahls, das ist ja auch ein Bekenntnismahl. Das heißt ja in der Kommunikationsformel: Und jedes Mal, wenn ihr das esst und trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn. Das heißt nichts anderes als „Wir verkündigen Jesus Christus ist Gott“. Er ist der Sohn Gottes, der auf Erden kam, der für uns starb, der auferstanden ist, der gen Himmel gegangen ist und der wiederkommt. Das verkündigen wir, wenn wir das Heilige Abendmahl feiern. Da verkündigen wir, was uns der Heilige Geist offenbart: Wir glauben an Jesus Christus. Er ist Gott, er ist die Wahrheit, er ist der Weg.

In der heutigen Welt haben viele Leute ihre Meinung. Und jeder ist da bemüht, dass die große Umwelt auch weiß, was er denkt und was er meint. Ich komme von einem Land, das ist bekannt, da demonstriert man gern. Ja, man geht auf die Straße und zeigt der Regierung und aller Welt, was man meint, was man will, wie man die Sachen sieht. Ja, das ist typisch französisch. In zwischen gibt es das ja auch in anderen Ländern. Ihr kennt ja meine Liebe zum Internet; und diese Lautsprecher für alle Leute, die meinen, sie hätten was zu sagen und müssen das bekannt geben, alle Welt muss das wissen usw. Dabei bemängelt man: Ja, Jesus Christus verliert an Wert, der Glaube an Jesus Christus, an die christlichen Werte geht zurück.

Wir wollen auch da Zeichen setzen.

Es liegt uns daran, dass in unserer Gesellschaft die christlichen Werte nicht verloren gehen. Das fängt natürlich bei uns im täglichen Leben an, wie wir uns benehmen, das ist die eine Seite. Aber es gibt auch dazu eine öffentliche Verkündigung. Und das ist der Gottesdienstbesuch und insbesondere die Feier des Heiligen Abendmahls. Wo die Gemeinde, wo die Gläubigen sich „die Mühe geben“, zusammenzukommen und gemeinsam Abendmahl zu feiern. Weil sie somit Jesus Christus danken wollen für sein Opfer. Weil sie somit erklären wollen: Nein, ich stehe dazu. Wir bleiben dabei: Jesus Christus ist die Wahrheit, ER ist der Weg, ER ist unser Held, ER ist die Lösung.

Es wäre sicherlich nicht gut, wenn dieser Aspekt der Feier des Heiligen Abendmahls verloren ginge. „So oft ihr davon genießt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er wiederkommt“. Wenn ein Gläubiger zuhause bleibt und feiert das Heilige Abendmahl nicht, hat Jesus Christus einen Zeugen weniger. Eine Stimme erlischt. Die sagt: Auch ich glaube an Jesus Christus. Auch ich bin dafür. Gott ist die Wahrheit in Jesus Christus. In einer Welt, wo so viele Leute sich so viel Mühe geben, um ihre Meinung bekanntzugeben, ist das der Weg, den Jesus Christus selbst festgelegt hat. Wenn du wirklich bekennen willst, dass Jesus Christus dein Gott ist, dein Weg, deine Wahrheit, dein Weg zur Erlösung, dann lasst uns doch das Heilige Abendmahl feiern.

Noch einmal: Ich plädiere nicht, damit der Gottesdienstbesuch nicht zurückgeht oder besser wird. Das ist wirklich nicht meine Angelegenheit. Wirklich nicht. Es geht darum: Die Sicht auf den Heiligen Geist. Lasst uns da nicht nachlassen. Wir wollen zeigen, woran wir glauben und was uns wichtig ist. Das Heilige Abendmahl ist auch die Feier der Gemeinschaft. Bei der Feier des Heiligen Abendmahls ist Jesus Christus in der Mitte seiner Gemeinde. Ich komme zurück auf das, was ich vorher gesagt habe: Es ist sicherlich euer Wunsch, es ist mein Wunsch, dass die Anwesenheit Christi in der Gemeinde mehr und mehr erkennbar wird.

Und wie es einer der Brüder gesagt hat: Das ist unsere Angelegenheit. Lasst uns auch dieses Abendmahl in diesem Sinne feiern. Wir wollen uns alle bemühen, es ist unser Wunsch, dass die Anwesenheit Christi – ich beschränke das jetzt einmal auf unsere Gemeinde – noch mehr erkennbar wird. Und ich bin mir sicher, ein jeder weiß jetzt ziemlich konkret, was es dazu zu machen gilt. Um uns zusammen vorzubereiten auf die Feier des Heiligen Abendmahls lasst uns gemeinsam singen aus dem

Lied Nr. 40, die 3. Strophe: „Komm mit deinem Abendmahl“

Freisprache und Feier des Heiligen Abendmahls.

Gebet:

Allmächtiger Gott, wir danken dir für deine Gnade, für deine Liebe, für dein Wirken. Wir danken unserem Herrn Jesus Christus für sein Opfer. Wir danken ihm, dass er seine Kirche auf Erden aufgerichtet hat. Wir danken ihm, dass er uns erwählt hat, zu seiner Braut vorbereitet sein zu können. Wir danken Gott dem Heiligen Geist heute in besonderer Weise für sein Wirken, für seine Lehre, für seine Geduld, für seinen Trost. Wir danken dem Geist, dass er uns vorbereitet und in die Gemeinschaft mit Gott führt. Lieber himmlischer Vater, nun beten wir für dein Werk. Segne die Apostel weltweit, stärke sie in ihrem Auftrag, heilige sie in ihrer Mission. Segne und stärke all ihre Mitarbeiter, lass sie sich freuen in der Ausführung ihres Amtes. Wir beten für die Gemeinde, lass sie voll deines Lebens und deines Lichtes sein. Hilf uns, damit die Gemeinschaft noch schöner, noch intensiver wird. Wir wollen dir und deinem Sohn dienen. Bitte, verkürze dann die Zeit, sende deinen Sohn und nimm uns alle zu dir. Erhöre uns um Jesu willen. Amen.

Stammapostel vor der Feier des Hl. Abendmahls für die Entschlafenen:

Die Gemeinschaft des Geistes hört nicht auf mit der sichtbaren Welt, sie geht auch hinüber in die jenseitige Welt. Es ist eine Gemeinde. Und auch unsere Lieben aus der jenseitigen Welt sehnen sich nach der göttlichen Nahrung im Wort und im Abendmahl. Sie beten im Geist. Wenn man an so viele Geschwister denkt, die uns vorangegangen sind, an ihre persönliche Ausstrahlung, ihre Glaubenskraft. Ich finde es einfach wohltuend zu wissen: Die beten weiter dort drüben. Und die beten auch für dich und für mich. Und wenn sich dann so ganz nüchtern, aber auch im Glauben und im Geist mit ihnen verbindet, und da wird man sich auch bewusst, wofür sie beten, wenn sie für mich beten, das finde ich für mich selbst sehr hilfreich. Was werden die wohl zu Gott beten, wenn sie an dich denken. Sie sind bewahrt vor vielem Kampf gegen das Böse, wir sagen ja, sie sind im Bereich der Erlösten. Aber sie dienen weiter. Und sie wachsen weiter im Geist. Wahrhaftig eine wunderbare Gemeinschaft. Wir können sie nicht sehen, aber möge durch die Wirksamkeit des Heiligen Geistes jedes Gotteskind, so sich jetzt in dieser Gemeinschaft geborgen fühlen. Die Gemeinschaft vom Diesseits und vom Jenseits. Eine Gemeinde, eins in Jesus Christus und durch Jesus Christus.

Zur Vorbereitung lass uns gemeinsam die 2. Strophe aus dem Lied Nr. 66 singen:

Friede sei mit euch ..

Nun rufen wir hinein in die Gemeinde, die sich im Jenseits befindet: Seid uns alle herzlich willkommen. Wir sind Gott so dankbar, dass wir auch heute Gemeinschaft mit euch und mit unserem Herrn Jesu Christi haben dürfen. Wir sind euch so dankbar für eure Gebete, für Kampf, den ihr für uns geführt habt. Und wir sind euch so dankbar, dass ihr uns auch unsere Fehler vergeben habt. Wir sind euch so dankbar für eure Liebe. Kommt alle her ...

Feier des Heiligen Abendmahls für die Entschlafenen

(stellvertretend Apostel Rudi Falk aus Grossbritannien, im Westen, und ganz aus dem Osten Apostel Aktschurin, der in Russland arbeitet und sein Gebiet grenzt an Asien)

Orchester mit Klavier: Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn...

Schlussgebet:

Allmächtiger Gott, wie groß bist du. Wir beten dich noch einmal an, du wirst uns immer grösser. Wir danken dir, dass wir das erkennen dürfen. Wir danken dir für deine Gnade. Wir danken dir für deinen Frieden. Wir danken dir für dein Wort. Wir danken dir für die Gemeinschaft, die wir haben dürfen. Noch einmal beten wir für alle die, die es schwer haben. Weltweit gibt es so viele Menschen, die sich in großer Not befinden. Bitte, verlass die Menschheit nicht. Und wo immer es möglich ist, wende die Situation. Schenke Frieden, schenke Erlösung. Lieber himmlischer Vater, du kennst auch die Opferbereitschaft deiner Kinder. Segne sie. Und dass sie auch dich im täglichen Leben immer wieder erleben. Dass sie merken und spüren: Der liebe Gott hat mich nicht vergessen. Schenk uns auch den Engelschutz, schenk uns deine Bewahrung für die kommende Zeit. Noch einmal bitten wir: Lass uns wachsen im Geist. Und dann verkürze die Zeit, sende deinen Sohn und nimm uns alle zu dir. Bitte, komme bald. Erhöre uns um Jesu willen. Amen.

Einige Gedanken aus dem Gottesdienst, den Stammapostel Schneider am 15.05.2016 (Pfingsten) in Frankfurt/Main gehalten hat.